

Mögliche Gründe dafür, warum weniger Kinder kommen...

Die Auswirkungen des demographischen Wandels zeigen sich bei der kirchlichen Arbeit mit Kindern als erstes: Von 2006 bis 2013 hat die Anzahl der württembergischen evangelischen Kinder in der Altersgruppe der neun- bis zwölfjährigen Kinder um 20% abgenommen, die Anzahl der sechs bis achtjährigen Kinder um 26%.

(Die Zahlen entstammen aus den Jugendarbeitsstatistiken, angeführt in der statistischen Jugendstudie der Landeskirchen Baden und Württemberg von 2013: Jugend zählt!, 1. Aufl., Stuttgart 2014, S. 67.)

Wichtig ist darum immer auch zu fragen, wie viele evangelische Kinder es denn überhaupt in der Gemeinde gibt, um die Zugkraft des eigenen Gottesdienstangebots für Kinder einschätzen zu können.

Es lassen sich mehrere Gründe beobachten, die dazu beitragen, dass Kinder den Kindergottesdienst am Sonntag nicht so häufig und zahlreich besuchen, wie Kindergottesdienstmitarbeitende es sich wünschen.

- Viele Kinder sind über Hobbys auch am Wochenende beschäftigt, z.B. durch Fußballspiel, Turniere, Konzerte.
- Es stehen für Kinder vielseitige mediale Unterhaltungsmöglichkeiten zur Verfügung, mit denen sie ihre Freizeit selbst ausfüllen können wie TV, PC, Smartphone.

Aber auch einige gesellschaftliche Veränderungen im Bereich der Familie haben vermutlich Auswirkungen auf den Kindergottesdienst:

- Eltern müssen teilweise auch an Samstagen arbeiten. Dadurch bleibt der Sonntag als einziger Familientag übrig.
- Gemeinsame Zeit in der Familie ist heute noch kostbarer geworden, weil oft beide Elternteile arbeiten, und die Kinder schon einen großen Teil der Woche fremdbetreut sind. Eltern „geben“ ihre Kinder daher am Sonntag tendenziell weniger gerne „ab“.
- In Patchworkfamilien oder bei getrennt lebenden Elternteilen haben Kinder auch Papa- oder Mama-Wochenenden. Das heißt, manche Kinder sind gar nicht an allen Wochenenden zu Hause.

Auch Veränderungen in der Kirche können Auswirkungen auf den Kindergottesdienst haben:

- Der Abbau von Pfarrstellen und Diakonstellen führt unter Umständen dazu, dass Stellen wegfallen, die einen Schwerpunkt in der Jugendarbeit hatten. Es ist zu vermuten, dass im Rahmen der Stellenkürzungen gerade der Kindergottesdienst weniger Aufmerksamkeit durch den/die verbleibende/n Pfarrer/in erfährt, da er in festen ehrenamtlichen Strukturen steht und daher erst einmal auch ohne Pfarrer/in funktioniert. Die Ehrenamtlichen können eine Zeit kompensieren, was an hauptamtlicher Unterstützung weggefallen ist – kommen dann nach und nach aber an ihre Grenzen. Die Qualität des Kindergottesdienstes kann dabei sinken und die Attraktivität abnehmen.

Es gibt außerdem sicher noch viele Gründe, die hier nicht erwähnt sind.